

## **Auslandsstudium an der Università Bocconi im Wintersemester 2018/19**

### **Vorbereitung**

Grundlage für die Auswahl des Landes für meinen Auslandsaufenthalt war die Möglichkeit, nur für ein Semester im Ausland studieren zu können. Das Bewerbungsverfahren wird durch die Internetseite der FU Berlin mit Erklärungen unterstützt. Weitere Fragen konnten auch immer dem Internationalen Büro gestellt werden. Mein Erstwunsch, nach England zu gehen, konnte leider nicht umgesetzt werden. Jedoch wurde mir dann ein Platz an der Università Commerciale "Luigi Bocconi" in Mailand angeboten. Die Bocconi gehört zu den Universitäten, die das Themis Programm anbieten. Dieses setzt sich aus dem Auslandsaufenthalt (30 ECTS), einem 6-wöchigen Praktikum und einem Seminar an einer anderen Partneruniversität (Lissabon, 2019) zusammen. Besonders das zusätzliche Seminar ist eine tolle Möglichkeit, nochmals neue Erfahrungen zu sammeln. Für mich ist es auch eine Gelegenheit Freunde aus Mailand, die ebenfalls das Themis-Programm absolviert haben, wiederzusehen.

### **Unterkunft in Mailand**

Die Suche nach einer passenden Unterkunft in der Nähe der Universität hat sich als ein wenig schwierig herausgestellt. Ich habe mich schon früh auf die Suche auf dem freien Wohnungsmarkt gemacht und hatte dann das Problem, dass ich den Mietvertrag schon weit vor Semesterbeginn - also zu früh - hätte abschließen müssen. Über das Portal der Bocconi habe ich mich auch für ein Zimmer in einem der Wohnheim der Universität beworben. Jedoch läuft dies nun wieder nach dem Prinzip „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ ab, so dass ich leider - diesmal war ich zu spät - kein Zimmer bekommen habe. Ich habe es dann über verschiedene Internetseiten wie z.B. easystanza.it versucht. Über diese Webseite habe ich dann auch eine Wohnung eine Woche vor Abreise gefunden. Die Miete betrug 600 Euro plus Nebenkosten. Aufpassen muss man aber mit vorzeitigen Anzahlungen. Ich habe von einigen Freunden gehört, dass sie ohne Besichtigung der Wohnung bereits Geld überwiesen haben und bei Ankunft in Mailand dann doch ohne Unterkunft dastanden.

### **Studium an der Gasthochschule**

Die Bocconi ist eine sehr moderne Privatuniversität. Der Campus besteht aus verschiedenen Gebäuden. Man braucht anfangs ein bisschen Zeit, um sich zurecht zu finden, aber das würde einem an jedem anderen Ort auch so gehen. Man erreicht die Uni sehr gut mit der Tram oder verschiedenen Bussen. Die nächste Metrostation ist jedoch ein gutes Stückchen entfernt. Die Kurswahl hat ungefähr zwei bis drei Wochen vor Beginn der Einführungsstage stattgefunden. Die Verteilung der Kurse erfolgt nach dem gleichen Prinzip wie die Verteilung der Plätze in den Wohnheimen. Da ich einen meiner fünf Kurse, die ich anfangs auf dem Learning Agreement angegeben hatte, nicht belegen konnte, musste ich dieses nochmal ändern. Die Bestätigung des geänderten Learning Agreements an der Bocconi war unproblematisch.

Angefangen hat der Auslandsaufenthalt mit einer Einführungsveranstaltung an der Uni, dabei werden Themen wie die Kursänderung und die you@b App behandelt. Seine Zugangsdaten für Blackboard und die App hat man vorher per e-Mail erhalten. In der App konnte man alle nötigen Informationen finden sowie seinen Stundenplan und die dazugehörigen Hörsäle. Auch die Anmeldung zu den Klausuren und Freizeitangeboten erfolgt über die App.

Die ersten zwei Wochen habe ich einen Italienisch-Crashkurs belegt, der täglich für vier bis fünf Stunden stattfand. Abgeschlossen wurde der Kurs mit einem schriftlichen Test und einem kurzen Vortrag. Durch den Sprachkurs konnte man schon vor Semesterbeginn neue Leute kennen lernen und hatte so gleich die Möglichkeit, neue Freunde zu finden und zusammen die Stadt zu erkunden. Im Anschluss habe ich auch den Follow-Up Kurs besucht, der jeweils dienstags und donnerstags von 18 bis 20 Uhr stattfand. Dies war eine gute Gelegenheit, sein Italienisch noch zu verbessern und zu vertiefen. Dieser Kurs wurde auch mit einem Test abgeschlossen. Jedoch muss man sich darüber keine großen Sorgen machen, denn die Sprachlehrer haben einen immer unterstützt und wollten auch, dass man den Kurs so gut wie möglich abschließt. Ich kann den Italienisch-Crashkurs auf jeden Fall sehr empfehlen, denn die meisten Leute, die ich dort kennen gelernt habe, sind sehr gute Freunde geworden, mit denen ich während des Semesters viel unternommen habe.

Aufgrund des Themis-Programms habe ich fünf Kurse (a 6 ECTS) mit jeweils vier Wochenstunden besucht. Die meisten Kurse wurden sowohl von italienischen als auch Austauschstudenten besucht. Meistens bestanden sie aus 20 bis 30 Teilnehmern, wobei dies von Kurs zu Kurs variieren konnte. Die Atmosphäre während der Vorlesungen war sehr entspannt und man konnte auch viel mitdiskutieren. Die meisten Inhalte meiner Kurse waren sehr interessant. Besonders gefallen hat mir der Bezug zu aktuellen Themen, die auch ausführlich besprochen wurden. Für die meisten Kurse ist es auf jeden Fall ein Vorteil, sich im Europarecht schon ein wenig auszukennen. Jedoch werden keine großen Vorkenntnisse vorausgesetzt; zudem wird zusätzliches Material zur Verfügung gestellt. Alle meine Professoren waren für Fragen offen und haben auch immer gerne weitergeholfen.

Die meisten Kurse hatten am Ende des Semesters (Dezember) eine schriftliche Prüfung. Für mich bestanden diese meistens aus einem Multiple-Choice Teil und einer offenen Frage. Dazu kamen eine mündliche Prüfung und auch eine Klausur während des Semesters (Oktober). Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Art der Klausuren sich doch sehr von den an der FU unterscheidet. Die Professoren erklären jedoch vorher, wie die Klausuren ablaufen und stellen meistens auch eine Probeklausur zur Verfügung.

### **Kompetenz und Lernerfolg**

Besonders die kleinen Kurse mit wenigen Teilnehmern waren für mich ein Vorteil. So konnte man besser zuhören und sich an einer Diskussion beteiligen. Der Umgang untereinander war immer offen und freundlich. Ich habe in Mailand viele Vorlesungen besuchen können, die so an der FU nicht angeboten werden. So konnte man in viele Gebiete nochmal eintauchen, die so nicht oder nur oberflächlich an der FU behandelt werden. Meine Lieblingskurse waren "Citizenship and Migration Law" und "Civil Liberties and Human Rights". Auch "The Law of International Organizations" und "IT and Communication Law" waren sehr interessant.

Anfängliche Schwierigkeiten hatte ich mit den englischen juristischen Fachbegriffen. Sobald man sich jedoch einige Vorlesungen anhört und sich auch an die Ausdrucksweise der Professoren gewöhnt, wird es einfacher. Ich habe mir eine Vokabelliste erstellt, in der ich dann immer nachgucken konnte, wenn mir doch mal wieder die deutsche Übersetzung des Wortes nicht eingefallen ist. Gewisse Kenntnisse der englischen Sprache sollte man jedoch schon haben, da sonst das Folgen in der Vorlesung problematisch sein könnte. Nach einem Semester kann ich jedoch sagen, dass sich mein Englisch nochmal - besonders in juristischer Hinsicht - verbessert hat.

Die Möglichkeit ein anderes Unisystem während seines Studiums kennen zu lernen, ist eine gute Erfahrung. Besonders der Umstand, dass man doch am Anfang bis zu einem gewissen Grad auf sich allein gestellt ist und sich zurechtfinden muss, ist gut. Auch die Teilnahme am Themis-Programm mit seinem Seminar ist eine gute Gelegenheit, ein wenig aus sich herauszukommen und auch mal auf fremde Personen zuzugehen.

### **Alltag und Freizeit**

Das Erasmus Student Network (ESN) sorgt dafür, dass einem während des Semesters niemals langweilig wird. Besonders während der Einführungstage gab es jeden Abend eine Veranstaltung, bei der man neue Leute kennen lernen konnte. Auch verschiedene Wochenendtrips während des gesamten Semesters wurden von ESN für einen geringen Aufpreis angeboten. Es gab darüber hinaus auch verschiedene studentische Organisationen, denen man sich anschließen konnte.

Darüber hinaus ist Mailand unheimlich vielfältig. Die Stadt verfügt über viele Sehenswürdigkeiten, die ein Muss sind. Aufzuzählen sind dabei natürlich der Dom, die Galleria Vittorio Emanuele II, das Castello Sforzesco und die Mailänder Oper (La Scala). Normalerweise kosten die Karten ein kleines Vermögen. Man kann sich jedoch um halb sechs vor Ort anstellen und versuchen, noch Karten zu bekommen (14 Euro). Auch wenn man kein großer Fan der Oper ist, lohnt sich ein Besuch allein wegen des riesigen Kronleuchters und den roten samtbezogenen Vorhängen und Wänden. Darüber hinaus lohnt sich ein Besuch im Viertel Brera mit seinen schmalen Gassen. Navigli überzeugt besonders am Abend mit seinen zwei Kanälen und den zahlreichen Bars und Restaurants auf jeder Seite. Zu Weihnachten werden Lichterketten über den Kanal gespannt, so dass ein Glas Wein unter einem Heizpilz zu einer malerischen Erfahrung wird. Auch der Stadtteil Isola im Norden der Stadt ist mit vielen Bars und Clubs einen Besuch wert. Dort befinden sich auch die „Bosco Verticale“, zwei begrünte Hochhäuser. Besonders im Sommer kann man von Porta Ticinese an vielen kleinen Geschäften vorbeischlendern und sich dann einen Drink zum Mitnehmen holen und auf den Stufen der Basilica San Lorenzo Maggiore den Abend ausklingen lassen. Auch der Friedhof Mailands (Cimitero Monumentale) ist ein Erlebnis für sich. Der Friedhof befindet sich mitten in der Stadt und ist trotzdem ein Platz der Ruhe. Der Haupteingang und die riesigen Familienmausoleen sind beeindruckend.

Mailand verfügt auch über viele Museen. Jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt in allen Museen frei, was eine gute Möglichkeit für die eine oder andere Besichtigung schafft. Auch sehr zu empfehlen ist der Flohmarkt in Navigli, der jeden letzten Sonntag im Monat stattfindet.

Auch rund um Mailand kann man viel entdecken. Ein Tagestrip zum Lago Maggiore oder auch Lago di Como geht mit dem Zug vom Hauptbahnhof sehr schnell. Dort hat man sofort das Gefühl, als sei man in Italien zum Urlaub machen. Am Lago di Como empfiehlt es sich, mit der Fähre verschiedene kleine Städte am See zu besuchen und so noch mehr von Italien zu sehen. Auch der Gardasee ist nicht weit entfernt. Ein persönliches Highlight war der Besuch in Venedig, das man auch innerhalb von zwei Stunden mit dem Zug erreichen kann. Viele kleinere Städte wie Verona, Brescia und Bergamo sind ebenfalls ein tolles Ausflugsziel.

## **Essen und Trinken**

Auch die italienische Esskultur ist in jeder Hinsicht überzeugend. Die Italiener essen meistens ein wenig später, als wir es hier gewohnt sind, dafür aber gerne länger und mit ein paar Gläsern Wein. Typischerweise wird ein Primi und ein Secondi bestellt. Ein Primi besteht meistens aus einem Pastagericht und ein Secondi aus Fleisch oder Fisch. Jedoch gibt es mittlerweile auch viele Restaurants, in denen es üblich ist, nur ein Gericht zu bestellen. Die eher höherklassigen Restaurants sehen dies jedoch nicht so gerne.

Zu den Highlights meines Auslandsaufenthalts gehört der Aperitivo. Dieser wird meistens von 18 bis 22 Uhr serviert. Er besteht aus einem Getränk und etwas zu essen. Dabei kann man Restaurants finden, die zum Drink Häppchen servieren oder sogar ein ganzes Buffet. Aperitivo gehört in Mailand einfach dazu. Man trifft sich nach der Arbeit und trinkt etwas zusammen und lässt sich das angebotene Essen schmecken. Hinzukommt, dass Aperitivo meistens nicht so teuer ist. So zahlt man für einen Aperol Spritz und Buffet teilweise unter 10 Euro! Besonders für Studenten ist dies eine tolle Möglichkeit, den Geldbeutel zu schonen und den Abend ausklingen zu lassen.

Auch der Aperol Spritz darf natürlich nicht in der Mailand-Erfahrung fehlen. Er besteht aus Aperol, Sekt, Soda Wasser und einer Orange. Anfangs schmeckt er – zumindest mir – noch ein wenig zu bitter, aber das hat sich mit der Zeit gelegt. Mittlerweile ist er mein absolutes Lieblingsgetränk und besonders im Sommer das reinste Erfrischungsgetränk.

Auch sehr zu empfehlen ist die Pizzeria „Piz“ in der Nähe des Mailänder Doms. Meines Erachtens – nach sehr viel Pizza – die beste der Stadt.

## **Sonstiges**

Es gibt die Möglichkeit, sich vor der Abreise schon eine italienische Steuernummer zuzulegen. Dies ist zu empfehlen und erspart den Gang zum Amt vor Ort.

## **Interkulturelle Erfahrungen/europäische Erfahrungen**

Da ich schon öfter in Italien zum Urlaub war, konnte ich mir vorher schon ungefähr vorstellen, wie das Leben in Italien sein wird. Nach dem Auslandsaufenthalt kann ich sagen, dass die Italiener sehr freundlich sind. Wenn mein Italienisch mal nicht gereicht hat, wird versucht sich entweder auf Englisch oder mit Gesten zu verständigen. Die Stimmung in Mailand habe ich als entspannter als in Berlin empfunden. Dazu muss man allerdings auch sagen, dass Berlin viel größer ist. Andererseits ist Mailand aber auch das finanzielle Zentrum Italiens. Aber die Menschen sind einfach entspannter und auch offener gewesen. Besonders die Atmosphäre im Sommer, wenn alle Leute noch abends draußen saßen, hat mir sehr gut gefallen.

Das Erasmus Programm hat es mir ermöglicht, noch einmal neue Erfahrungen zu machen. Auch die Betreuung durch die FU und die Bocconi war sehr gut. Insbesondere der finanzielle Zuschuss der EU hat weitergeholfen und war auch nochmal ein Anreiz, ins Ausland zu gehen. Aber mein Gefühl, ein EU-Bürger zu sein, hat sich durch den Austausch weder verschlechtert noch verbessert.

## **Fazit**

Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt. Die Möglichkeit, Italien nochmal besser und auch anders als im Urlaub kennenzulernen, war sehr schön. Auch die Erfahrung zu machen, wie es ist, in einem fremden Land zu wohnen und zu studieren, ist schon etwas Besonderes. Ich kann einen Auslandsaufenthalt - und insbesondere Mailand - nur empfehlen.